

Mitteilung

öffentlicher Teil

Gremium	Datum
Bezirksvertretung 3 (Lindenthal)	08.06.2022

Unfallhäufungen und tödliche Verkehrsunfälle des Jahres 2021 im Stadtbezirk Lindenthal

Zuständig für die erste Auswertung von Verkehrsunfällen ist das Polizeipräsidium Köln. Dort werden alle Unfälle nach den Kriterien Unfallkategorie (Schwere des Unfalles) und Unfalltyp (Konfliktsituation, aus welcher der Unfall entstanden ist) festgehalten.

Laut Erlass des Ministeriums für Verkehr, Energie und Landesplanung vom 11.03.2008 liegt eine Unfallhäufungsstelle innerhalb der **Einjahresbetrachtung** grundsätzlich dann vor, wenn sich auf einem Knoten oder einer Strecke drei Unfälle der Kategorie 1 – 4 des gleichen Typs ereignen. Sofern dieses Kriterium erreicht ist, wird der Knoten bzw. die Strecke durch die Polizei als Unfallhäufungsstelle gemeldet. Aufgrund der Verkehrsbelastung eines Knotens kann sich die Anzahl der Unfälle, die zu einer Identifikation als Unfallhäufungsstelle führt, erhöhen.

Die Unfallkategorien sind wie folgt aufgeteilt:

Kategorie 1: Verkehrsunfall mit Getöteten

Kategorie 2: Verkehrsunfall mit Schwerverletzten

Kategorie 3: Verkehrsunfall mit Leichtverletzten

Kategorie 4: Schwerwiegender Verkehrsunfall mit Sachschaden

Kategorien 5 – 7: Sonstige Sachschadenumfälle

Neben diesen Einjahresbetrachtungen meldet die Polizei zusätzlich Unfallhäufungsstellen oder –linien nach der **Dreijahresbetrachtung**. Bei dieser Betrachtung sind die Richtwerte für die Meldung als Unfallhäufung sehr niedrig angesetzt. Treten beispielsweise in einem Knoten innerhalb von drei Jahren fünf Unfälle auf, bei denen Radfahrende oder zu Fuß Gehende leicht verletzt wurden, führt diese Zahl – unabhängig von den Ursachen oder von der Verkehrsbelastung – zur Meldung. Eine Meldung innerhalb der Dreijahresbetrachtung erfolgt ebenfalls, wenn in einem Knoten oder einer Strecke innerhalb dieses Zeitraums drei Verkehrsteilnehmer*innen schwer verletzt oder getötet wurden.

Die Unfallkommission untersucht und bespricht ebenfalls die tödlichen Verkehrsunfälle, die sich auf dem Kölner Stadtgebiet – mit Ausnahme der Unfälle auf den Autobahnen – ereigneten.

Nach Meldung der Unfallhäufungsstelle tritt die Unfallkommission, die sich aus Vertreter*innen der Stadt Köln und der Polizei zusammensetzt, zusammen und entscheidet – meistens unter direkter Beteiligung der Bezirksregierung – über Maßnahmen, die zur Reduzierung des Unfallaufkommens geeignet sind.

Im Jahr 2020 wurde im Zuge der **Einjahresbetrachtung** für den Stadtbezirk lediglich zwei Unfallhäufungsstellen gemeldet:

Das Unfallgeschehen im Kreisverkehr Adrian-Möller-Straße/Lise-Meitner-Ring/Widdersdorfer Landstraße war auf Konflikte zwischen Pkw- und Radfahrenden zurückzuführen. Bei zwei Unfällen kollidier-

ten Pkw-Fahrende, die vom Kreisel aus auf den Lise-Meitner-Ring in Richtung Osten ausfahren, mit Radfahrenden auf der Furt. Bei einem weiteren Unfall wurde ein Radfahrender, der die Furt des Bypasses queren wollte, von einem Pkw-Fahrenden, der in Richtung Adrian-Meller-Straße fuhr, erfasst. In allen Fällen waren die Radfahrenden wartepflichtig. Die Unfallkommission beschloss hier, die Furtmarkierungen für die zu Fuß Gehenden und Radfahrenden am Lise-Meitner-Ring (östlicher Ast), am Bypass zur Adrian-Meller-Straße und an der Widdersdorfer Landstraße zu entfernen, da diese den Eindruck erwecken können, dass der Radverkehr hier vorfahrtsberechtigt ist. Weiterhin werden für zu Fuß Gehende und Radfahrende auf Höhe der Furten „Haifischzähne“ markiert, die verstärkt auf die möglichen Konflikte aufmerksam machen. Die Ausführung dieser Maßnahmen obliegt den Straßen NRW als Baulastträger.

Das Unfallgeschehen im Bereich der Militäringsstraße/Berrenrather Straße beruhte auf Fehlern beim Abbiegen, verteilte sich aber auf den gesamten Knoten, so dass keine angemessenen, zielgerichteten Maßnahmen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit ersichtlich waren. Bei der Besichtigung der Kreuzung stellte die Unfallkommission aber fest, dass die Markierung hier stark beeinträchtigt ist. Ebenso wurden kleine Mängel in der Ausstattung der Signalisierung verzeichnet, die aber mit den aufgetretenen Unfällen nicht im Zusammenhang standen. Straßen NRW als Baulastträger veranlasst die Auffrischung der Markierung und die Reparaturen der Ampeln.

Für die **Dreijahresbetrachtung** wurden sieben Unfallhäufungsstellen und sieben –linien gemeldet:

Unfallhäufungsstellen nach Dreijahresbetrachtung:

In der Kreuzung Universitätsstraße/Bachemer Straße beruhte das Unfallgeschehen auf Fehlern beim Abbiegen, ereignete sich aber in unterschiedlichen Bereichen. Hier veranlasste die Unfallkommission, dass der verblasste Radweg auf Höhe der Nebenfahrbahn der Bachemer Str. aufgefrischt wurde. Im Bereich der Bachemer Straße/Geibelstraße kollidierten Pkw-Fahrende, die aus dem nördlichen Ast der Geibelstraße auffuhren, bei verschiedenen Unfällen mit Radfahrenden auf der Bachemer Straße. Hier überprüfte und ergänzte die Verwaltung bereits die Beschilderung und ließ einen Poller, der sichtbehinderndes Parken verhindern soll, ergänzen. Im Bereich der Kreuzung Sülzgürtel/Berrenrather Straße beruhte das Unfallgeschehen auf Fehlern beim Abbiegen, ereignete sich aber in unterschiedlichen Bereichen. Die derzeit vorhandene Beschilderung, Markierung und Signalisierung sind eindeutig und ausreichend. Die Verwaltung plant eine Umgestaltung der Kreuzung, die eine Erneuerung der Signalisierung und damit verbundene Verbesserungen für zu Fuß Gehende und Radfahrende vorsieht. Auch im Bereich der Universitätsstraße/Berrenrather Straße war das Unfallgeschehen auf unterschiedliche Ursachen zurückzuführen. Hier veranlasste die Verwaltung bereits, dass der angegriffene „Zebrastrifen“ auf Höhe des Rechtsabbiegers von der Universitätsstraße in die Berrenrather Straße erneuert wurde. Weitere angemessene Maßnahmen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit waren nicht ersichtlich.

Keine angemessenen und zielorientierten Verbesserungsmöglichkeiten waren dagegen im Bereich des Stadtwaldgürtels/Friedrich-Schmidt-Straße zu erkennen. Hier hatten Radfahrende gegen das Rotsignal der Bahn verstoßen und waren im westlichen Ast der Friedrich-Schmidt-Straße von ein- oder ausfahrenden Pkw-Fahrenden erfasst worden. Die Prüfung durch Vertreter*innen der Unfallkommission ergab, dass die Beschilderung, Markierung und Signalisierung hier eindeutig und ausreichend sind. Das gleiche Ergebnis wurde für den Knoten Aachener Straße/ Melatengürtel/Stadtwaldgürtel festgehalten, wo sich das Unfallgeschehen in verschiedenen Bereichen der Kreuzung zutrug.

Im Bereich der Inneren Kanalstraße/Aachener Straße/Universitätsstraße waren zwei Konzentrationen festzustellen: In der Universitätsstraße wurden Radfahrende auf dem Zweirichtungsradweg von Pkw-Fahrenden, die von der Aachener Straße aus abbogen, angefahren. Hier ist die Beschilderung und Markierung grundsätzlich eindeutig und ausreichend, die Verwaltung prüft aber, wie der Rechtsabbieger soweit eingeeengt und eingeschränkt werden kann, dass Pkw-Fahrende hier nur langsam und mit entsprechender Vorsicht einfahren können. Im Bereich des signalisierten Rechtsabbiegers von der Universitätsstraße in die Aachener Straße wurden Radfahrende auf der Furt (Richtung Zoobrücke) bei verschiedenen Unfällen von Rechtsabbiegenden angefahren. Hier veranlasste die Verwaltung bereits, dass der vorhandene Schutzblinker deutlich vergrößert wurde.

Unfallhäufungslinien nach Dreijahresbetrachtung

Die Unfallhäufungslinien, die für die Berrenrather Straße und Zülpicher Straße gemeldet wurden, standen im Zusammenhang mit Radfahrenden, die in den Schienen gestürzt waren. Laut Abstimmung mit den Kölner Verkehrs-Betrieben (KVB) und der Fachliteratur gibt es hier derzeit keine zielgerichteten Maßnahmen, die Radfahrende vor dem Einfädeln oder Ausgleiten auf längeren Abschnitten schützen können. Das Unfallgeschehen auf der Dürener Straße 2 (Ortsangabe der Polizei), das sich auf Höhe der Gleise im Bereich der Militärringstraße/Dürener Straße ereignete, war auch auf Stürze im Gleisbereich der DB und der KVB zurückzuführen. Hier prüfen die KVB für ihre Gleise noch, ob Optimierungen möglich sind. Das Unfallgeschehen in der Weißhausstraße verteilte sich auf eine längere Strecke und beruhte auf unterschiedlichen Ursachen. Hier sieht die Verwaltung eine Änderung der Verkehrsführung vor, nach der Radfahrende mittels eines Radfahrstreifens auf der Fahrbahn geführt werden sollen. Die Unfälle im Umfeld der Dürener Straße 411 bis 456 waren darauf zurückzuführen, dass Pkw-Fahrende die von den dortigen Unternehmen bzw. von der Tankstelle ausfahren, mit bevorrechtigten Radfahrenden auf dem Zweirichtungsradweg kollidierten. Hier ergänzt die Verwaltung die entsprechenden Warnschilder, damit Pkw-Fahrende zukünftig verstärkt auf den Radverkehr aufmerksam gemacht werden.

Im Stadtbezirk Lindenthal ereigneten sich 2021 zwei tödliche Verkehrsunfälle. Bei einem Unfall auf der Luxemburger Straße wurde eine Radfahrerin („Pedelec“) von einer Autotür getroffen, die ein Pkw-Fahrender öffnete, ohne auf den rückwärtigen Verkehr zu achten. Bei einem weiteren Unfall stürzte ein Motorradfahrer, der auf der Josef-Lammerting-Allee wegen überhöhter Geschwindigkeit nach rechts abdriftete und den Bordstein touchierte. Bei diesen beiden Unfällen kam die Unfallkommission zu dem Ergebnis, dass sie auf menschliche Fehler zurückzuführen waren und mit angemessenen verkehrstechnischen Maßnahmen kaum zu verhindern gewesen wären.

Anlagen:

- Anlage 1 – Unfallhäufungsstellen nach Einjahresbetrachtung
- Anlage 2a – Unfallhäufungsstellen nach Dreijahresbetrachtung
- Anlage 2b – Unfallhäufungslinien nach Dreijahresbetrachtung
- Anlage 3 – Tödliche Verkehrsunfälle 2021